

Schlüsse vorbereitet und erarbeitet, zum Beispiel über die Fragen

„des richtigen Verhältnisses der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes“;

„über die Sicherung vor Störversuchen der Bonner Militaristen auf wirtschaftlichem Gebiet“;

„über die allseitige Durchsetzung der Seifert-Methode in allen Betrieben des Mansfeld-Kombinates „Wilhelm Pieck“.

Diese Beschlüsse wurden nach einer breiten Diskussion in den Betriebsparteiorganisationen von der 6. Tagung der Kreisleitung bestätigt und dienen als weitere Arbeitsgrundlage für die Arbeit der Kreis Parteiorganisation. Wie ist die methodische Vorbereitung solcher Beschlüsse? Als zum Beispiel die Seifert-Methode überall eingeführt werden sollte, erhielten die Kommissionsmitglieder den Auftrag, Analysen über die Anwendung dieser Methode zu erarbeiten und dabei die besten Produktionsarbeiter hinzuzuziehen. Bei diesen Analysen ging es nicht nur darum, Zahlen zu unterbreiten. Es mußte vielmehr eingeschätzt werden, inwieweit die Bedeutung der Seifert-Methode von den Werkträgern in den Betrieben ideologisch begriffen wurde, ob der Inhalt der Methode klar ist, was die allseitige Durchsetzung hindert, welche Schwerpunkte vorhanden sind und welche Hemmnisse ihrer Anwendung entgegenstehen.

Diese Analysen und Beratungen mit Produktionsarbeitern waren die Arbeitsgrundlage für die Wirtschaftskommission, um den Beschluß vorzubereiten. Der Entwurf dieses Beschlusses wurde mit allen Parteisekretären in einem mehrstündigen Seminar beraten, entsprechend ergänzt und den Kreisleitungsmitgliedern zur Stellungnahme unterbreitet. So konnte das Plenum der Kreisleitung nach der Diskussion über den Entwurf einen gut fundierten Beschluß annehmen. Auch andere wichtige Dokumente, zum Beispiel die Beschlüsse über die Erhöhung der Qualität der Führungsarbeit, zur Produktionspropaganda und anderes wurden gemeinsam von den Abteilungen des Apparates der Kreisleitung mit den Kreisleitungsmitgliedern und anderen Kadern erarbeitet.

Die hier dargelegten Methoden haben uns unter anderem in der politischen Führung ein gutes Stück vorwärts gebracht. Viel hängt aber auch von der weiteren Qualifizierung der Kreisleitungsmitglieder ab.

Die Perspektive der leitenden Kader

Seit längerer Zeit bemühen wir uns um eine feste Perspektive für alle Leitungsmitglieder. Gemeinsam mit dem Büro beraten alle Kreisleitungsmitglieder über ihre politische und fachliche Weiterbildung. Mit den Genossen — soweit sie nicht zu alt oder krank sind — werden Maßnahmen zur Qualifizierung bis 1965 festgelegt. Ein Kreisleitungsmitglied aus dem Thälmannschaft besuchte 1958 die Sonderschule der Bezirksleitung. 1959 begann er mit seinem Meisterlehrgang, den er 1961 abschließt. Im Jahre 1963 wird er die Bezirksparteischule besuchen. Ein anderes Kreisleitungsmitglied, ein Lehrausbilder, besuchte vier Wochen die Kreisparteienschule. Zur Zeit arbeitet er an seiner pädagogischen Ausbildung mit dem Ziel, in diesem Jahr als Lehrmeister abzuschließen. Im nächsten Jahr wird er die Sonderschule der Bezirksleitung besuchen. Der Betriebsleiter der Karl-Liebke-Hütte, ebenfalls Kreisleitungsmitglied, ist Hütteningenieur. In diesem Jahr wird er mit dem Studium auf der Bezirksparteischule beginnen. In dieser Weise wurde ein Perspektivplan für alle Kreisleitungsmitglieder erarbeitet. Das hat den Vorteil, daß wir von schnellen Aktionen bei der Delegierung von Genossen auf Schulen abkommen und daß sich jeder Genosse gründlich auf die Zeit seines Studiums vorbereiten kann.

Natürlich gibt es, in der Gesamtheit gesehen, noch eine Reihe von Schwächen in der aktiven Mitarbeit aller Kreisleitungsmitglieder. Aber wenn wir, wie hier geschildert, eine richtige Verbindung zwischen der Qualifizierung der Kreisleitungsmitglieder im Prozeß der Arbeit, z. B. durch Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben, und ihrer politischen und fachlichen Weiterbildung durchsetzen, wird das die Qualität der Führungsarbeit erhöhen.

Werner Borhardt
Sekretär für Org./Kader der Kreisleitung
Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“